

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden.
Garnprocher-Sammelnummer 25 241.
Kurz für Nachdruckpreise: 200 Pf.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Auflage, durch die Post bei täglich zweimaligem Verkauf monatlich 0,50 M., vierfachjährlich 10,50 M.
Die Speziale 37 zum Preise 2 M. Hof-Bibliothek, Sammlungen unter
Stellen u. Wohnungsmarkt, Postamt 1000 M., Verkaufszeit 22 M., Vorortausgabe kostet
Zoll. Ausgabe, Umlaufspreis 20 Pf. Ganzpreis d. Vorabendblattes 20 Pf.

Schriftleitung und Auszugsredaktion:
Martenstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Mayr & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) gestattet. — Unerlaubte Schriften werden nicht aufbewahrt.

Das Echo der Rede von Georges.

Der Widerhall in der englischen Presse.

Bonapart. 7. Febr. Die gesamte Presse nimmt zu London Georges Rede in Birmingham Stellung. Die Blätter kommen der Rede zu. „Observer“ schreibt: Das ganze Land sieht jetzt blutiger Lloyd George bei seiner Forderung, dass Deutschland alles zahlen müsse, was es ohne Schaden für die gesamte europäische Gemeinschaft zahlen könnte. Deutschland dürfte nicht den schweren und törichten Fehler erneut begehen. Die volle Summe, die Deutschland zahlen könnte, müsse jedoch nicht diktieren, sondern von den alliierten und deutschen Nachverhandlungen zu gemeinsamer Arbeit festgestellt werden. Wirtschaftliche Entschädigungen machen nur ihre Urheber zum Gewinnschöpfer. Das Ziel der Reparation ist Gerechtigkeit. Der augenblickliche Reparationsplan, der ebenso wie der Friedensplan der am nächsten Plan eines kleinen Ausfalls sei, werde niemals als Werkzeug für das dienen, was beabsichtigt war. Die in dieser Beziehung herrschenden Meinungsverschiedenheiten seien jedoch Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf die Methode. Der Grundsatz sei klar und unerkannt. Deutschland könne in der korporative Gemeinschaft der Reparation nur als minoritierender Teil eintreten. Es dürfe die Reuerungen der Vernunft nicht das Gesicht der Schwäche auslegen. Deutschland würde am allentwendigsten aus den Folgen des Verbindens der englisch-französischen Entente Nutzen ziehen. Die Simons von Lloyd George gezielte Anrechnung bezeichnete Observer als gerecht. — In demselben Sinne schreibt **Dail News**. Die Pariser Befürworten bezeichneten das Blatt als phantastisch. Der Beitrag könne nur durch die Leistungsfähigkeit Deutschlands festgelegt werden, die niemand auch nur für zwei Jahre vorraus verstellen könnte.

Die **Morning Post** sieht dem deutschen Minister des Innern den Rat, die Ansichten der Deutschen der englischen Reparation nicht als maßgeblich annehmen. Kein einziger dieser Geuer würde mit dieser Stellungnahme eine Erfolgswahl gewinnen oder eine einzige Stimme im Unterhaus erhalten. Die Reden Simons und anderer politischer Männer im Reichstage ließen das ernstliche Volk vollkommen fassbar.

Die **Times** ist diesmal vollkommen mit Lloyd George einverstanden. Das Blatt schreibt: Die Rede habe über ebenso wie in Paris, Lübeck und Amerika aufzunehmen. Es sei die Rede eines Mannes, der sein Ziel klar vor Augen habe, und unumstößlich entschlossen sei, es zu erreichen. Das sei ein Beweis dafür, dass die Friedensfront der Alliierten stärker und eingerichtet ist, als noch den Befürchtungen der Feinde. Die **Times** hofft, dass die Warnungen Lloyd Georges ihre Wirkung auf die verantwortlichen Verantwortlichen in Deutschland nicht verfehlten werden.

Dail Mail schreibt: Es wurde eine neue Bedeutung bedeuten, wenn die Tore einem neuen Gegenvorwurf geschlossen würden, den das Blatt selbst als höchst verbüßtes Verbrechen bezeichnet. Umso leichter unter den Alliierten zu erkennen, die unvermeidlich zu weiteren Erfordernissen und Verschärfungen führen würden. (B. T. B.)

Französische Pressestimmen.

Paris, 6. Febr. **Le Temps** sagt in seinem heutigen Leitartikel: Der englische Premierminister hat sich folgende Verhandlungsmethoden gelebt. Die deutschen Gegenbeschläge sollen von der Londoner Konferenz getroffen werden, wenn sie den Gläubigern Deutschlands mindestens die gleichen Vorteile sichern, wie die, die das Abkommen vom

29. Januar schließen. — **Journal des Débats** schreibt: Bis zur Londoner Konferenz müsste die französische Regierung unter Zugriffnahme auf die Argumente, die der englische Ministerpräsident geäußert in Birmingham ausgesprochen habe, sich entweder ein Vorwurfsrecht auf die Exportzölle oder die Mobilisierung eines Teils der deutschen Jahreszahlungen sicherstellen, damit Frankreich den ihm überlassenen Ausgaben genüge leisten könnte, die es zu erledigen drohen. (B. T. B.)

Französischer Würger über die Haltung Deutschlands.

Paris, 7. Febr. **Petit Parisien** spricht von der lebhaften Agitation, die in ganz Deutschland herrsche, um die offizielle Belagerung der deutschen Regierung, die der Bündnispartner nach dem Pariser Abschluss bestimmt hat, zu verstärken. Das Blatt spricht momentan von der Lage in Bayern, das der Zentrum der deutschen Reaktion geworden sei. Die bairische Regierung wolle weiter in der Einigungfrage, noch in der Reparationsfrage nachgeben. Sie sage nicht ohne Berechtigung, wenn Deutschland sich entmobilisiert sei, werde es um so stärker sein, die Reparation verweigern zu können. Angeblich der allgemeine Erregung befürchtet man, dass die Offiziere der Kontrollkommission das Opfer neuer Angriffe würden. Wenn die Regierung nicht einschreite, und sie keine dazu nicht geneigt zu sein, dann müsse man fragen, wann die Konferenz von London stattfinden wird, ob sie überhaupt stattfindet. Die alliierten Regierungen sollten sich schon jetzt darüber beraten. (B. T. B.)

Briands Gesamtkommission.

Eigner Drahtbericht der Dresden. Nachrichten, **Paris**, 7. Febr. Der **Progrès** meldet aus Paris, dass der Kommissar in London eine Gesamtkommission zur sofortigen Zahlung vorzuschlagen scheint, durch deren Annahme die Pariser Beschlüsse hinlänglich würden. Wenn die Deutschen 220 Milliarden Mark von zentraler Seite vorbereitet hätten, würde Deutschland der Kontrolle und der Kontrolle der Belebung des Rheinlandes würde anstreben werden.

Briand verrät uns Herr Briand auch, wer von den Deutschen und einer solche Phantasiestimme, die das gesamte deutsche Nationalvermögen im Auge haben und übertrieben vorbereitet soll. Es ist doch ein Irrtum, dass nur von einer solchen Möglichkeit zu sprechen. Die Meldung steht nur darauf aus, den Deutschen Land in die Augen zu treuen, aber an der Tatlage nichts, dass Deutschland einfach außerstande ist eine derartige Abnahmekommission zu zahlen. Herr Briand fällt es nicht ein, auf die Kontrolle und auf die Belebung zu verzichten. Nun wenn Lloyd George kommt es zunächst nur darauf an, einen Punkt in die gegenwärtige deutsche Kritik zu treffen.

Kein Nachgeben Frankreichs.

Paris, 7. Febr. Nach dem **Matin** soll Ministerpräsident Briand erklärt haben, er werde nicht einen Milliarden von der Stellung abweichen, die er in der Reparationsfrage eingenommen habe. **Matin** sagt hingegen, die Deutschen müssten wissen, dass die französische Regierung bei dem Abkommen von Paris bis an die äußerste Grenze des Entgegenkommens gegangen sei. (B. T. B.)

Die Haltung der Reichsregierung.

Eigner Drahtbericht der Dresden. Nachrichten, **Berlin**, 7. Febr. Die innenpolitische Lage ist heute früh unverändert. Die Beratungen im Reichskabinett über den Inhalt der Antwortnote sind beendet. Das Reichskabinett hat sich geeinigt, dass es keine Verhandlungen ablehnen will, um die Handelsführbarkeit der polnischen Beziehungen nachzuweisen.

Der Charakter der Londoner Konferenz.

Eigner Drahtbericht der Dresden. Nachrichten, **Genf**, 7. Febr. Der **Temps** meldet, dass an der Londoner Konferenz mit den Deutschen keine Staatsmänner der Alliierten teilnehmen, sondern lediglich die nach Brüssel beorderten Delegierten. Das Konkurrenzieren allein schon die Londoner Konferenz als keine Ansprache mit den Deutschen, sondern als eine kurze Debatte über die den Alliierten von Deutschland zu gebenden Sicherheiten.

Amerikas Widerspruch gegen das Diktat.

Washington, 7. Febr. Das frühere Mitglied der Demokratischen Partei im amerikanischen Senat, Lewis, erklärte in einer Verkündung, dass die amerikanischen Geschäftsführer der Regierung dabei helfen müssten, die Verbindung Deutschlands zu verhindern, denn diese wäre der Anfang vom Ende des amerikanischen Handels. Die auf der Pariser Konferenz vorgeschlagenen Vereinbarungen für die Entschädigungszahlungen würden die Zentralmächte hindern, irgendeine wirtschaftliche Hilfe von Amerika zu erhalten, und sie weiter daran hindern, Handel mit Amerika zu treiben. Die Summe und die Zahlungsmethode sei nur festgelegt worden, um Deutschland in die Unmöglichkeit zu versetzen, Hilfe von anderen als von den Gläubigern zu erhalten. Das dürften die Vereinbarten Staaten nicht ansehen.

Keine amerikanischen Vorschläge mehr.

Washington, 7. Febr. Der Vorsitzende des Rechtsausschusses des Senats erklärte: Die Regierung der Vereinigten Staaten habe das Schambam angewiesen den alliierten Mächten keine weiteren Vorschläge auf Meer noch offenen Kredit zu gewähren, bis Harding über die Frage der fremden Aufleihen in Amerika eine neue Entscheidung getroffen habe.

Die Herausgebung des amerikanischen Heeres.

Paris, 7. Febr. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Washington hat das Herrenrätehaus unter dem Präsidenten Wilson die Entschließung zugunsten der Herausgabe des Ersatzkontingents des Heeres auf 175 000 Mann wiederum angenommen. (B. T. B.)

Pilsudskis Stimmungsmache.

Paris, 7. Febr. „Chicago Tribune“ zufolge war der Hauptanwalt der Reise Pilsudski nach Paris, die Abstimmung in Oberschlesien angenommen Polen zu beeinflussen und gleichzeitig in dieser Frage einen Druck auf England auszuüben. Der polnische Außenminister legte vor, dass deutsche Agenten in Oberschlesien erzählen, wenn Polen allein stünde, würde es unter seinen finanziellen und militärischen Kosten zu zusammenbrechen. Es wäre daher für die Oberschlesier besser, bei Deutschland zu bleiben, als sich Polen anzuschließen. Deshalb sollte noch vor der Abstimmung in Oberschlesien öffentlich bekannt gegeben werden, dass Frankreich Polen wirtschaftlich und militärisch unterstützen will. Man habe jedoch keinerlei feste Verträge abgeschlossen, sondern sei mit der bereits veröffentlichten gemeinsamen Erklärung einig.

Frankreich würde erkennen das Ergebnis der Abstimmung und die neuen Grenzen Polens zu kennen bevor es sich zum Abschluss einer militärischen Allianz bereit finde. Außerdem würde Frankreich auch die militärische Unterstützung nicht unter allen Umständen angefordert. Am Ende eines ungarisch-polnischen oder tschecho-slowakisch-polnischen Krieges würde es sich jeder Unterstützung enthalten. Sollte Deutschland einen Angriff auf Polen unternehmen oder einen russischen Angriff auf Polen unterführen, so würde Frankreich militärische Hilfe leisten. Wird Polen von den Bolschewisten allein angegriffen, so würde Frankreich keinen Soldaten ins Feld senden, sondern nur Offiziere und Kriegsmaterial, und die französische Flotte hätte die Aufgabe, die Verbindung über Danzig frei zu halten. Eine der Bedingungen für die Rettung Frankreichs sei das jede Vereinbarte Polens gewesen, Milos zu räumen.

Die tschechische Staatskrise.

(Von unserem Wiener Mitarbeiter)

Wien, 4. Februar. Die tschechisch-slowakische Republik hat in der Tat alle politischen Gewalten des alten Österreichs geerbt: sie ist ein Nationalstaat, in dem die politisch-nationalen Heilungen überdeutlich durch wirtschaftliche Erhöhung verdeckt werden. Nicht ist charakteristisch für die Tschechoslowakei dieses Staates, als dass er schon seit Jahren von einer Bemühung regiert wird, lediglich aus dem Grunde, dass seine politische Partei regelnden Faktor für bereit oder längst erklärt, das Staatsrudel zu führen, obwohl niemand im Staate mit dieser Beamten regierung einverstanden ist. Die Liebenau haben in der Prager Nationalversammlung die absolute Majorität. Die National-Demokraten als Vertreter des tschechischen Nationalismus kommen hier nur einige Monate nach dem Unabhängigkeitsreferendum im Rahmen des Schowitsch-Konsenses, während die agrarisch-patriotische Koalition ging ihnen nach vier Monaten unbedeutende Zusammenarbeit einander. Seitdem ist die politische Beteiligung der tschechischen Parteien am ehesten der ernsthafte Beamtenregierung eingestellt.

Es liegt eine gewisse Tragödie in diesem Zustande. Der Tscheche, der vier Jahrhunderte lang, insbesondere aber seit 1848, von vorne herein auf den tschechischen Kampf gegen den Habsburgerstaat eingetragen war, der eine Politik betrieb, die seit jeher aus Opposition und Polemis eingeschlagen war, konnte sich nicht über Nacht in einen loyalen Staatsbürgers verwandeln, modest auch dieser Staat sein ehrlicher Nationalstaat sein. Die Steuererhebung des tschechischen Volkes lobt die Sozialistin in der Republik ebenso wie in der alten Monarchie, und die politische Moral des tschechischen Parteien rennt auch heute kein einträglicher Zusammenhang, sondern nur den Gebrauch vergifteter Waffen gegenüberein. Verdeckt wird dieser Kampf durch die gegenwärtige Verpflichtungsstrafe, derenniwegen die Privat- und Mehrheit in Böhmen seit Wochen auf die Hälfte herabgesetzt werden müssen und derentwegen sogar die politische Regierung in London wegen Antrags eines Friedensuntertritts eingestellt. Wie andernorts, so sind auch in Böhmen die Bauern mit ihrer Betriebsförderung im Städtebau, da sie ihr wieder nicht zu einem Bruchteil des Weltmarktpreises vertan wollen, als Folge davon ergab sich einmal die erwähnte Verpflichtungsstrafe, dann auch der endgültige Auseinandersetz der rot-grünen Koalition. Der Kampf zwischen Agrariern und Sozialisten kann nicht beendet werden, so dass jedwede Konservationskompromiss die auf weiteres ausgeschlossen erscheinen. Das Regenbogen aus tschechischen Bauernkämpfen bildet die Radikalfaktion der tschechischen Arbeitermassen, was wieder auf die gemäßigten tschechischen Sozialdemokraten einwirkt, obwohl sie aus Angst vor kommunistischen Abstimmungen jedwede Beteiligung an der Regierung ablehnen. Diese innere politische Schwäche des Tschechentums führt zunächst zu gewissen Radikalisierungen der Regierung gegenüber den Sudetendeutschen, ohne dass dadurch eine Teilnahme der Deutschen an der Kabinettbildung erreicht werden konnte. Die numerisch starke deutsche Partei, die Sozialdemokraten, machen diese Krise durch, wie ihre tschechischen Kollegen, und befinden von einer Minderheit in einer Regierung vorbehalt der tschechischen Kommunisten, während bei den Christlichsozialen und Deutschnationalen die Erinnerung an die Herbstrevolution noch so lebendig ist, um eben schon an eine politische Zusammenarbeit mit ihren netto-freien Brüdern denken zu dürfen.

Auch auf die tschechische Außenpolitik wirkt die chronische Krise ab, insoweit die Prager Machthaber befürchten, dass sie übermäßig harte Töne anschlagen, als noch vor etwa einem halben Jahr. Wieviel hierbei auch wirtschaftliche Entwicklungen aus Paris beitragen, gehört an ein anderes Blatt. Österreich hat gesehen, dass es auch ohne Tschechen seinen Leidensweg gehen kann. Dies und das zunehmende Gefühl der politischen Vereinfachung noch lassen wie noch außen hin nimmt der tschechischen Politik allmählich alle Spuren.

Der deutsch-tschechische Kohlenaustausch.

Die Verhandlungen über den Kohlenaustausch zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei wurden am Sonnabend in Berlin beendet. Der Reichskohlenkommissar Dr. Strub nahm daran teil. Der tschechische Vertreter wurde bis Ende Juni verlängert. Das von Deutschland zu liefernde Kontingent an Steinkohlen wurde um 500 Tonnen monatlich erhöht. Im Juni, wenn vorzuhaltlich die österreichische Krise gelöst sein wird, werden die Verhandlungen über die Erneuerung des Vertrages wieder aufgenommen.

Scheidemann über den Zusammenbruch.

(Von unserem Wiener Mitarbeiter)

Berlin, 7. Febr. Philipp Scheidemann erzählt in seinem soeben erschienenen Buch: „Der Zusammenbruch“. Am 21. Oktober 1918 habe Prinz Max in der Kabinettssitzung mit Reden erklärt, dass er die Befreiungskontingente nicht abgelehnt habe, weil er dazu von der Obersten Heeresleitung geradezu gezwungen gewesen sei, wäre es nach ihm gegangen, dann wäre anders verfahren worden. Es seien, berichtet Scheidemann weiter, vom Kabinett außer Hindenburg und Ludendorff auch die Generale Plüdder und Gallwitz um Aufkunft erucht worden. Sie hätten nur über Frontabschüsse Aufkunft geben können. Scheidemann habe einen von der Front zu gehenden Befehl eines Divisionalkommandeurs vorgetragen, der einen geradezu erstaunlichen Einbruch aufgeworfen hat. Es sei darin offen von Seiten gebracht worden, die ihre Waffen fortgeworfen hätten. Ludendorffs Verhalten sei allen unverständlich geblieben. Nachdem er erkennen musste, dass er nun neues Menschenmaterial verlangt, um den Kampf fortzuführen, habe er nun neues Menschenmaterial genommen werden sollen, habe er erwidert: Herr Oberst werde sie von schaffen. Als der Kriegsminister Scheidemann die Möglichkeit ausgerechnet habe, neue 600 000 Mann aufzustellen, sei Ludendorff wieder ganz aufgereggt gewesen,

Gebenmann beantragt es als Verdienst der Sozialdemokratie, daß der 9. November ohne Blutbad verlaufen sei. Er und Weis seien schon in aller Frühe in die Käferseen gegangen und hätten die Soldaten von sinnlosen Taten abgehalten. Ein einiges entkennendes Offizierkorps hätte gehabt, um die ganze Bewegung zu erwidern, aber ein solches Offizierkorps hätte sich ebenso wenig gefunden, wie ein protestanter Prediger.

Das Blatt der Sozialdemokratie über das Waffenstillstandsangebot hat bestätigt nur die von rechtsextremen Schülern gesetzten Tatsachen. Abendpost ist angeföhrt, der leider erlöschene verhinderten Propaganda im Heer für ein Waffenstillstandsbündnis eingetreten. Ihm hat aber nur ein Waffenstillstand vorgeschwebt, der mit der Freiheit und der Daseinsmöglichkeit des deutschen Volkes auf vereinbart war. Dass er aussichtslos des unvermeidbaren Vernichtungswillens des Feindes die letzte Möglichkeit eines Widerstandes erschöpft wollte, stellt ihm ein sehr ehrwürdiges Zeugnis aus. Ein reich zweifelhaftes „Verdienst“ der Sozialdemokratie ist lediglich die Revolution selbst, die Deutschland diese letzte Widerstandsmöglichkeit genommen hat. Das die sozialistischen Männer der revolutionären Ausbreitungen stümmer und ungenügend standen, gibt Rothe unumwunden zu. Deutlich die Notwendigkeit und Notwendigkeit der Bürgerlichen Kreise, die leider durch die unerwartete Revolution hervorgerufen wurden, haben ihr zum Sieg verholfen und ein Blutbad verhindert, das sonst bei den durch die sozialistische militärische Agitation ausgeweiteten Massen unvermeidlich gewesen wäre.

Die Erhöhung der Eisenbahntarife.

Berlin, 7. Febr. Die Tarifkommission beim Reichsverteidigungsministerium hat eine Vorlage beschlossen, die eine Erhöhung der Gütertarife um 60 bis 90 Prozent vor sieht. Zur Post- und Wasserfahrt wird eine Erhöhung um 30 Prozent, für Eisenbahn und Kraftfabrikate um 30 Prozent vorausgesetzt. Man rechnet mit einer Mehrreinholung von 9 Millionen nach diesen Tarifziffern.

Große Schlusslaufe Hindenburgs.

Bremen, 7. Febr. Generalfeldmarschall v. Hindenburg trifft hier ein, um einen auf der Welt der Bremer Befreiung in Venlo erneut und morgen vom Stapel rollenden 1280 Tonnen Großdomino zu taufen. Der Dampfer erhält den Namen „Graubünden“.

Kommunistischer Terror bei einer Unabhängigen-Versammlung.

Frankfurt a. M., 7. Febr. Einen sehr lärmenden Verlauf nahm gestern eine von den Unabhängigen im Schmauderbecker eingerichteten Versammlung. Sie wurde von den zahlreich anwesenden Kommunisten in der bestiegten Weise feiert. Diese waren Neuerwerbsoffiziere auf die Bühne, und von der Bühne wurde sogar geschossen. Es wurde indes niemand verletzt.

Die Bedingungen Kemal Paschas.

Paris, 6. Febr. Nach einer „Dem“-Meldung aus Konstantinopel sind die Bedingungen, die Musaphia Kemal-Pasha hinsetzen, der Londoner Missionen in Konstantinopel helfen will, folgende: Der Sultan erkennt die Regierung von Anatolien als die einzige lizitäre Regierung an und wird in Konstantinopel verbrieft. Das Konstantinopler Komitee wird von einem besonderen Ausschafte, der von Angora abreist, erkannt. Angora garantiert die Autonomie des Sultans und der kaiserlichen Familie sowie die Sicherheit der Beamten. Diese Bedingungen seien vom Sultan und von der Regierung Konstantinopels für unannehmbar gehalten worden.

London, 7. Febr. Nach einer Neuer-Meldung aus Konstantinopel sandte die Angoraeer Mission eine Aufforderung zu der Londoner Konferenz. Sie beantragt für sie das Recht, die Türkei auf der Konferenz zu vertreten. (B. L. D.)

Das neue griechische Kabinett.

Paris, 6. Febr. Nach einer Pariser Meldung aus Athen, in das Kabinett Galoyopoulos mit allen ehemaligen Mitgliedern des Ministeriums außer Mihalis gebildet worden. Das Ministerium steht sich nur aus Mitgliedern der Partei Dimokratia zusammen. Der Ministerpräsident wird das Portefeuille des Justizien übernehmen. (B. L. D.)

Athen, 7. Febr. Nach einer Neuer-Meldung aus Athen wird dem neuen Kabinett Galoyopoulos auch der ehemalige griechische Gesandte in Berlin Theodoros angehören.

Das Vorgehen gegen die französischen Kommunisten.

Paris, 7. Febr. Der Generalsekretär der „Humanité“, Dunots, sowie der Syndikalführer Greiffenbach werden beklagt, weil sie und Rossau strengten zu haben, um sozialrevolutionäre Propaganda in Frankreich zu betreiben. Dunots wurde verhaftet, Greiffenbach entweichen in Freiheit belassen. (B. L. D.)

Kunst und Wissenschaft.

* Mittellungen der Staatsoper. Opernhaus. Mittwoch, 9. Februar, (6): „Lohengrin“. Befreiung der Hauptrollen: Prinzessin Hermann: Boltzmann, Lohengrin: Lauber, Wolfson von Eichendorff: Stiegemann, Wolter von der Bochumer: Roth, Giesecke; Maria: Reichart, Benuß: Charlotte Bierer-Kimpel, Hirt: Edle Hölder, Käthchen: Klemm, Spielleitung: Brücke, Toller. — Am 10. Februar (7): „Liefland“.

Sommerlichea. Mittwoch, 9. Februar (7): Zum ersten Mal in dieser Saison: „Ring“ und sein King“ von Friedrich Höbel in folgender Besetzung: Kändles: Wiede, Röbode: Alice Berden, Sonja: Lindner, Leibniz: Jenny Schäfer, Herz: Alice Tagna, Thoas: Müller, Kerna: Levinck, Spielleitung: Brücke. — Am 10. Februar (8): „Liefland“.

* Beethoven-Nacht. Mit den Violinisten in T-Tur (Werke 12, 11, A-Moll (23) und C-Moll (19)) worteten im ziemlich gut besuchten Vogelhauses Stefan Askenasy und Dr. Egon Petz aus, zwei sehr tüchtige Künstler, ausgeschaut im Zusammenhang. Die Aufführung hat der Plan in den Händen, dem auch reizende Vermüthung eignet. Er gehörte mit maßstablichem Feinbau und versteht es, sich geziert unterzuordnen. Der Weiger verfügt über geschwungvolle Gefäßfeisten, vor denen aber nicht mehr zu verbergen. Seinen Tone hoffen die Berliner von Trockenheit an. Das Zusammenspiel ist erstaunlich doppelter, tiefgründig und überaus geprägt. Die Vorstragstafel bot ein Bild vom Höhenfluge des Titanen, der in dem Doppelkonzert der C-Moll-Sonate unglaublich Schönes offenbart. Die Nachricht des Adagio bedeutete einen Höhepunkt des genialen Abends. Arktische Aufstrebung gewannen die wundigen Schläge, die nachdrückliche Einbrüche ließen. Die beiden Künstler wurden mit Grönungs reich bedacht. E. P.

* Tonhalleverein. Der neunte Neuburgabend brachte nach einer recht mäßigen Wiedergabe des am Scheitelpunkt nicht überreich anprechenden D-Dur-Sonatas von Elgar-Komposition als Uraufführung fünf Klavierstücke von Hugo Rau, dem Professor Walter Biegel gewidmet, der die Neubücher ganz auszeichnete. Was diese Harmonie-Lieder noch zu schönen Walzer-gelehrten musikalisch anzubringen, ist nicht gerade überwältigend. Sie sind der Kunstart Schumanns und feiner

Der Littische und Sächsische.

Dresden, 7. Februar.

Die Universitäts-Gesamtkommission.

die in Dresden einen Entwurf der künftigen Elbbauleitungen ausarbeitet, hat in den letzten Tagen verschiedene Anträge abgelehnt. Es wurden die Befürchtungen über die Bebauung der Höfen, über die Bauten und über die Abgaben erörtert. Ferner wurde in einer Besprechung der Gemeinderäte, welche Kommissarien für die Elbbauleitung gefordert werden sollen. Unter Diskussion von Baulandbesitzern wurden zulässige als Baulagen herangerechnet. Die leichten Verhandlungen droben sich um die Aufsetzung der Sondergerichtsstelle für die Elbbauleitung (bislang vorläufige Elbbauleitungsprüfung). Voransichtlich wird die jetzige Tagung bereits am 8. Februar ihr Ende erreichen.

Ankündigung der Dresden Sozialdemokratischen gegen die Elbbauleitungen.

Der Bezirksvorstand Dresden der Sozialdemokratischen Partei hat für Sonntag vorzeitig viele Versammlungen nach verschiedenen Stadtteilen und Vororten einberufen, die förmlich folgende Entscheidung annehmen:

„Sobald bei der Bekanntgabe des Friedens von Versailles hat die organisierte Dresdner Arbeiterschaft in Gemeinschaft mit ihren parlamentarischen Vertretungen im Stadtrat und in den Städten die Zustimmung der Errichtung dieses Vertrages erläutert. Tempore ist das republikanische Deutschland unter Auslegung der schweren Opfer demütig geworden, seinen Besitzungen so weit als nur irgend möglich nachzufüllen.“

Durch die Verhandlungen zwischen den Unternehmern in Paris sollen dem deutschen Volke jedoch Lügen auferlegt werden, die nicht nur mit dem Friedensvertrag in übereinstimmung stehen, sondern durch deren Auferlegung Deutschland auch auf zwei Menschenarten in die klassische Abhängigkeit der Kapitalismus-imperialistischen Mächte geraten soll.

Die geforderte Fälligstellung vor 12 Milliarden Goldmark, die innerhalb 12 Jahren zu zahlen sind, die Ausnahmeabgabe auf den deutschen Export in Höhe von 12% vom Handel, sowie die weiteren Verlangen der Entente bedeuten eine Herauslösung der Lebenshaltung, insbesondere der deutschen Arbeiterschaft, bis zu ihrer völligen Verelendung. Die Bestimmungen von Paris bringen ferner die Vereinigung des nationalen Hauses und damit die dauernde Aufschließung des Militärs, sowie die Verbindung jeder wirtschaftlichen und kulturellen Anstrengung nicht nur am alten Volke, sondern auch älteren Enkeln.

Die Dresden Arbeiterschaft rätselt deshalb in Gemeinschaft mit den sozialdemokratischen Fraktionen des Deutschen Reichstages und den Gewerkschaften darüber, welche die Arbeitsgemeinschaften und die Gewerkschaften zusammen an die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen von Betrieben und Organisationen einzuwirken, die unter Verhinderung der internationalen Arbeiterinteressen das Wiederaufmachungsproblem einer praktischen, für alle Welt heilenden Lösung einzugehen.

* Aufträge und Anträge an den Landtag. Die sozialdemokratische Exekutive hat beim Landtag einen Antrag eingebracht, der sich gegen das Eisenbahnrecht für Arbeiter und Angehörige in lebensnotwendigen Betrieben richtet. Die Aktion der Unabhängigen trug die Aktion, was sie anstrebt, um die durch die bestehende Erhöhung der Eisenbahntarife erzielbare Befreiung der Arbeiter und Angehörigen abzuschaffen oder zu mildern. Zugleich kleinlizit eine Art Anträge an die Regierung, um sie zu veranlassen, daß baldmöglichst Artikel 112, § 2 des Wiederaufmachungsvertrages in vollem Umfang Rechnung getragen werde, nach dem Stand des Wiederaufmachungsvertrages innerhalb des vierjährigen Unterschieds das normale Leben zu führen und die Übung der sozialistischen Lehren der wendischen Zwecke, sowie zur Erhaltung wendischer Kinder und Wettbewerber beizutragen.

* Reichsantrag für englische Volksschule. Zu einer Beschlussfassung von Vertretern des Reichsministeriums des Innern verschiedener Landesregierungen und der bisher gebildeten Landesbaudirektionen für bürgerliche Volksschule in Preußentum des Innern wurde am Sonnabend ein Reichsausschuss mit englischem Volksschulunterricht gebildet. Am 20. Februar entschied: aus dem indischen Minister des Innern als Vertreter des Reichsministeriums der Inneren-Erfahrung, dem Ministerialdirektor Schmidlitz Rat Dr. v. Bülow als Vorsitzenden des Sachverständigen-Vorstandes des Deutschen Zentralvereins und dem Generalsekretär Dr. Reinhardt.

* Das Deutsche Reichsministerium in Leipzig wurde heute, Montag, vormittags für die Presse eröffnet. Der Präsident der Handelskammer, Heinrich Richard Schmidt, berichtete die Erfahrungen und warf einen Blick auf die bisherige Weisung des Museums und aus der Warte von 1914, und warf aus der Sonderausstellung „Der Staatenkrieg“ entstanden ist und während des Krieges als

— Das Deutsche Reichsministerium in Leipzig verurteilte die bürgerliche Weisung des Museums und

* Landgericht. Der vormalige Dresden Polizei-Inspekteur Kurt Meyer wurde, wie bekannt, wegen verdeckter Bereitung zur Begehung eines Verbrechens nach § 10a des Reichsstrafgesetzbuchs und wegen Beleidigung zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Das Strafgericht hatte für erhebliche Gefahren 5 Wochen, für die zweite unter Anklage lehnsfähige Strafe nach § 185 zehn Tage Gefängnis ausgemessen, zu vorwähnter Gefängnisstrafe aufzumachen. Es handelt sich um die Vergangenheit in der Villa des Kaufmanns Mühl, wo Meyer während des Dienstes angeblich einen Einbruchsvorfall geplant und vorher die Karmannsfrau Thiele unrichtig belästigt hatte. Meyer wie auch der

* Schreibmaschinenbeschaffung. Im Domänenamt von Schloss in Brandenburg wurde mittels Schreibmaschine „Ideal“ Nr. 4200 gebraucht. Es wird angenommen, daß sie nach Dresden verschickt werden. Die Schreibmaschine wird von Anfang und mittler am Kaufpreis übertragen.

* Schreibmaschinenbeschaffung. Im Domänenamt von Schloss in Brandenburg wurde mittels Schreibmaschine „Ideal“ Nr. 4200 gebraucht. Es wird angenommen, daß sie nach Dresden verschickt werden. Die Schreibmaschine wird von Anfang und mittler am Kaufpreis übertragen.

* Landgericht. Der vormalige Dresden Polizei-Inspekteur Kurt Meyer wurde, wie bekannt, wegen verdeckter Bereitung zur Begehung eines Verbrechens nach § 10a des Reichsstrafgesetzbuchs und wegen Beleidigung zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. Das Strafgericht hatte für erhebliche Gefahren 5 Wochen, für die zweite unter Anklage lehnsfähige Strafe nach § 185 zehn Tage Gefängnis ausgemessen, zu vorwähnter Gefängnisstrafe aufzumachen. Es handelt sich um die Vergangenheit in der Villa des Kaufmanns Mühl, wo Meyer während des Dienstes angeblich einen Einbruchsvorfall geplant und vorher die Karmannsfrau Thiele unrichtig belästigt hatte. Meyer wie auch der

* Preisabschreiber für das heile Marstall der neuen deutschen Behörde, und zwar am 20. Februar im Preisabschreiber von 1200 Mark für eine Marstallkasse im Umfang bis zu vierzig Beträgen ausgleicht, die entweder nach bekannten Meldepflichten eingehen oder neu zu verordnen sind. Dem Strafgerichtsgericht gehören u. a. der Jurist der militärischen Erziehungs- und Bildungswesens, Generalleutnant E. Schmitz, der Historiker der militärischen Erziehung und Bildungswesens, Professor Dr. E. Schmitz, nicht wie irrtümlich angegeben, Dr. E. Schmitz, der Kriminalpolizist hinter mir Mittellungen bringt.

* Preisabschreiber für das heile Marstall der neuen deutschen Behörde, und zwar am 20. Februar im Preisabschreiber von 1200 Mark für eine Marstallkasse im Umfang bis zu vierzig Beträgen ausgleicht, die entweder nach bekannten Meldepflichten eingehen oder neu zu verordnen sind. Dem Strafgerichtsgericht gehören u. a. der Jurist der militärischen Erziehungs- und Bildungswesens, Generalleutnant E. Schmitz, der Historiker der militärischen Erziehung und Bildungswesens, Professor Dr. E. Schmitz, nicht wie irrtümlich angegeben, Dr. E. Schmitz, der Kriminalpolizist hinter mir Mittellungen bringt.

* Preisabschreiber für das heile Marstall der neuen deutschen Behörde, und zwar am 20. Februar im Preisabschreiber von 1200 Mark für eine Marstallkasse im Umfang bis zu vierzig Beträgen ausgleicht, die entweder nach bekannten Meldepflichten eingehen oder neu zu verordnen sind. Dem Strafgerichtsgericht gehören u. a. der Jurist der militärischen Erziehungs- und Bildungswesens, Generalleutnant E. Schmitz, der Historiker der militärischen Erziehung und Bildungswesens, Professor Dr. E. Schmitz, nicht wie irrtümlich angegeben, Dr. E. Schmitz, der Kriminalpolizist hinter mir Mittellungen bringt.

* Preisabschreiber für das heile Marstall der neuen deutschen Behörde, und zwar am 20. Februar im Preisabschreiber von 1200 Mark für eine Marstallkasse im Umfang bis zu vierzig Beträgen ausgleicht, die entweder nach bekannten Meldepflichten eingehen oder neu zu verordnen sind. Dem Strafgerichtsgericht gehören u. a. der Jurist der militärischen Erziehungs- und Bildungswesens, Generalleutnant E. Schmitz, der Historiker der militärischen Erziehung und Bildungswesens, Professor Dr. E. Schmitz, nicht wie irrtümlich angegeben, Dr. E. Schmitz, der Kriminalpolizist hinter mir Mittellungen bringt.

* Preisabschreiber für das heile Marstall der neuen deutschen Behörde, und zwar am 20. Februar im Preisabschreiber von 1200 Mark für eine Marstallkasse im Umfang bis zu vierzig Beträgen ausgleicht, die entweder nach bekannten Meldepflichten eingehen oder neu zu verordnen sind. Dem Strafgerichtsgericht gehören u. a. der Jurist der militärischen Erziehungs- und Bildungswesens, Generalleutnant E. Schmitz, der Historiker der militärischen Erziehung und Bildungswesens, Professor Dr. E. Schmitz, nicht wie irrtümlich angegeben, Dr. E. Schmitz, der Kriminalpolizist hinter mir Mittellungen bringt.

* Preisabschreiber für das heile Marstall der neuen deutschen Behörde, und zwar am 20. Februar im Preisabschreiber von 1200 Mark für eine Marstallkasse im Umfang bis zu vierzig Beträgen ausgleicht, die entweder nach bekannten Meldepflichten eingehen oder neu zu verordnen sind. Dem Strafgerichtsgericht gehören u. a. der Jurist der militärischen Erziehungs- und Bildungswesens, Generalleutnant E. Schmitz, der Historiker der militärischen Erziehung und Bildungswesens, Professor Dr. E. Schmitz, nicht wie irrtümlich angegeben, Dr. E. Schmitz, der Kriminalpolizist hinter mir Mittellungen bringt.

* Preisabschreiber für das heile Marstall der neuen deutschen Behörde, und zwar am 20. Februar im Preisabschreiber von 1200 Mark für eine Marstallkasse im Umfang bis zu vierzig Beträgen ausgleicht, die entweder nach bekannten Meldepflichten eingehen oder neu zu verordnen sind. Dem Strafgerichtsgericht gehören u. a. der Jurist der militärischen Erziehungs- und Bildungswesens, Generalleutnant E. Schmitz, der Historiker der militärischen Erziehung und Bildungswesens, Professor Dr. E. Schmitz, nicht wie irrtümlich angegeben, Dr. E. Schmitz, der Kriminalpolizist hinter mir Mittellungen bringt.

* Preisabschreiber für das heile Marstall der neuen deutschen Behörde, und zwar am 20. Februar im Preisabschreiber von 1200 Mark für eine Marstallkasse im Umfang bis zu vierzig Beträgen ausgleicht, die entweder nach bekannten Meldepflichten eingehen oder neu zu verordnen sind. Dem Strafgerichtsgericht gehören u. a. der Jurist der militärischen Erziehungs- und Bildungswesens, Generalleutnant E. Schmitz, der Historiker der militärischen Erziehung und Bildungswesens, Professor Dr. E. Schmitz, nicht wie irrtümlich angegeben, Dr. E. Schmitz, der Kriminalpolizist hinter mir Mittellungen bringt.

* Preisabschreiber für das heile Marstall der neuen deutschen Behörde, und zwar am 20. Februar im Preisabschreiber von 1200 Mark für eine Marstallkasse im Umfang bis zu vierzig Beträgen ausgleicht, die entweder nach bekannten Meldepflichten eingehen oder neu zu verordnen sind. Dem Strafgerichtsgericht gehören u. a. der Jurist der militärischen Erziehungs- und Bildungswesens, Generalleutnant E. Schmitz, der Historiker der militärischen Erziehung und Bildungswesens, Professor Dr. E. Schmitz, nicht wie irrtümlich angegeben, Dr. E. Schmitz, der Kriminalpolizist hinter mir Mittellungen bringt.

* Preisabschreiber für das heile Marstall der neuen deutschen Behörde, und zwar am 20. Februar im Preisabschreiber von 1200 Mark für eine Marstallkasse im Umfang bis zu vierzig Beträgen ausgleicht, die entweder nach bekannten Meldepflichten eingehen oder neu zu verordnen sind. Dem Strafgerichtsgericht gehören u. a. der Jurist der militärischen Erziehungs- und Bildungswesens, Generalleutnant E. Schmitz, der Historiker der militärischen Erziehung und Bildungswesens, Professor Dr. E. Schmitz, nicht wie irrtümlich angegeben, Dr. E. Schmitz, der Kriminalpolizist hinter mir Mittellungen bringt.

* Preisabschreiber für das heile Marstall der neuen deutschen Behörde, und zwar am 20. Februar im Preisabschreiber von 1200 Mark für eine Marstallkasse im Umfang bis zu vierzig Beträgen ausgleicht, die entweder nach bekannten Meldepflichten eingehen oder neu zu verordnen sind. Dem Strafgerichtsgericht gehören u. a. der Jurist der militärischen Erziehungs- und Bildungswesens, Generalleutnant E. Schmitz, der Historiker der militärischen Erziehung und Bildungswesens, Professor Dr. E. Schmitz, nicht wie irrtümlich angegeben, Dr. E. Schmitz, der Kriminalpolizist hinter mir Mittellungen bringt.

* Preisabschreiber für das heile Marstall der neuen deutschen Behörde, und zwar am 20. Februar im Preisabschreiber von 1200 Mark für eine Marstallkasse im Umfang bis zu vierzig Beträgen ausgleicht, die entweder nach bekannten Meldepflichten eingehen oder neu zu verordnen sind.

Gesetzenwalt batte das Urteil des Schöffengerichts annulliert. Die zweite Strafnummer sprach M. wegen des beplanten Einbruchsthebels frei, erhöhte hingegen die Strafe wegen Verleidung von 10 Tagen auf einen Monat Gefängnis. Die Verbundung war wieder von ungewöhnlicher Dauer.

Abschaffung eines Brandbriefschreibers.

Wegen verdeckter schwerer Erpressung stand der 1912 geborene, in Stodan wohnende Bädermeister Carl Hubert Schäfer vor dem Dresdner Landgericht. Es wird ihm zur Sühne gelegt, unter der Drohung von Brandstrafe und Mord verlässt zu haben, Geld zu erpressen. Der Angeklagte erklärte vor Gericht, dass er Dienstbot ist, in Magdeburg ein Café und darauft in Hamburg ein Restaurant befreit habe, bis er schließlich im Herbst vergangenen Jahres nach Meißen gekommen sei, um von dort aus Kontakt mit Galeristen zu betreiben. Schäfer bewusste die lästige Bevölkerung und wurde so verdeckt erfasst. Der Gründiger Gansauge in Oberjohann bei Meißen erhielt am 8. Oktober 1920 einen Brief, worin er unter der Androhung von Mord und Brandstiftung aufgefordert wurde, sofort 4000 Mark beizutragen. Die schlechte allgemeine Lage habe die Briefschreiber, aber bewaffnete Arbeiter, veranlasst, Gelder einzuziehen. Gansauge und auch die anderen Landwirte müssten ein jeder 4000 Mark beitragen. Unter der Androhung von Mord und schweren Brandstiftungen erklärten die angeblichen Briefschreiber, dass sie Blöde über und alles nieverbrennen wollten, wenn eine Blüte angewendet oder aber par die Polizei in Kenntnis gebracht werde. Das Geld solle in einem verschlossenen Umschlag bereitliegen; es werde von einem Schuhknopf abgeholt, der die Auftraggeber nicht kennen.

Begrüßlicherweise hatte dieser Brief in landwirtschaftlichen Kreisen große Erregung und Unruhe verursacht. Am 28. Oktober traf auch ein Schuhknopf aus Meißen, im Gute von Gansauge in Oberjohann mit einem zweiten Brandbrief ein; er sollte das angeforderte Geld abholen. Der Knabe, der keine Ahnung hatte, wurde im Gute festgehalten und verprügelt. Der Gendarmerie aber war es möglich Schäfer als den Auftraggeber zu verhaften. Beim Meißner Untersuchungsrichter gab Schäfer ohne weiteres alles zu; er will die Tat begangen haben, um von einer 30 Jahre alten, getrennt lebenden Frau Gerhard in Meißen zusammen, mit der er ein Verhältnis unterhalten habe. Vor dem Landgericht behauptete Schäfer aber, dass Opfer eines Unbekannten geworden zu sein, der ihm den Auftrag erstellt habe, den Beträger zu spielen, so dass sich eine umfangreiche Neugenerneuerung erforderlich mache. Schlesischer Kriminaloberinspektor Kunzmann vom Dresdner Polizeipräsidium führte aus, dass Schäfer ungewollt host der Täter sei, doch aber bei einem Brandbrief noch eine andere, bisher nicht zu ermittelnde Person mißgünstig habe. Das Urteil lautete auf neuen Monate Gefängnis und dreißigjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Weiterlage in Europa am 7. Februar 8 Uhr morgens.

Geldm. Name	Richtung des Windes	Wetter	Zeit Gefahr	Station Name	Richtung des Windes	Wetter	Zeit Gefahr	Wind	Wind	Wind	Wind
								Wind	Wind	Wind	Wind
Berlin . . .	O	3 bedekt	-	Jugoslawie . . .	SO	1 bedekt . . .	-				
Hamburg . . .	NO	1 bedekt	-	Niederbayern . . .	O	4 bedekt . . .	0				
Berlin . . .	O	4 Schne	-	Spanien . . .	-	-	-				
Dresden . . .	OSO	2 bedekt	-	Spanien . . .	-	-	-				
Prag . . .	-	-	-	Spanien . . .	-	-	-				
München . . .	-	-	-	Spanien . . .	-	-	-				
Über Mittel-Europa liegt ein Tief, das in Sachsen während der Nacht vereinzelt Schneefälle herverursacht hat. Gegenwärtig besteht trübes, aber trübes Wetter. Der höchste Druck liegt im Nordosten, die Druckverteilung zeigt keine Neigung zu wechselnder Wendung. Da und eine ähnliche Ausbildung trifft es bei zeitweiligen Auflösungen meist trockenes Wetter ab.											

Weitertelegramme aus Sachsen, 7. Februar, 7 Uhr früh.

Geldm.	Höhe	Zeitz. seither	Beschädigungen seither seit 7 Uhr		
			Std. 9.	Wien.	Mar.
Sachsen . . .			Wetterm.	Temp.	Wetter
Georgien . . .	130	-	-	-	-
Sachsen . . .	202	- 44	- 0.1	0.3	- 0.5
Sachsen . . .	222	- 1.3	+ 1.0	-	- 1.3
Sachsen . . .	245	- 1.2	+ 1.5	-	+ 1.8
Sachsen . . .	255	- 1.8	+ 1.4	1.0	+ 1.8
Sachsen . . .	271	- 2.0	+ 1.6	-	+ 1.2
Sachsen . . .	289	- 1.9	+ 0.5	-	+ 0.5
Sachsen . . .	298	- 1.5	+ 1.0	-	+ 1.0
Sachsen . . .	325	- 1.8	+ 0.4	-	+ 0.4
Sachsen . . .	345	- 1.8	- 0.3	-	- 0.3
Sachsen . . .	350	- 3.2	- 0.4	-	- 0.4
Sachsen . . .	362	- 3.0	- 0.5	-	- 0.5
Sachsen . . .	365	- 4.5	- 0.5	-	- 0.5
Sachsen . . .	372	-	-	-	-
Sachsen . . .	378	- 7.1	- 0.5	-	- 0.5

* Wetterbericht für Dresden.

Weiter - Aussicht für Dienstag den 8. Februar.

Obwind, zeitweise auflösend, keine wesentliche Temperaturänderung.

Wetterbericht der Elbe und ihrer Zuläufe.

Stadt	Höhe	Temp. seither	Beschädigungen seither seit 7 Uhr		
			Std. 9.	Wien.	Mar.
Georgien . . .	130	-	-	-	-
Georgien . . .	202	- 44	- 0.1	0.3	- 0.5
Georgien . . .	222	- 1.3	+ 1.0	-	- 1.3
Georgien . . .	245	- 1.2	+ 1.5	-	+ 1.8
Georgien . . .	255	- 1.8	+ 1.4	1.0	+ 1.8
Georgien . . .	271	- 2.0	+ 1.6	-	+ 1.2
Georgien . . .	289	- 1.9	+ 0.5	-	+ 0.5
Georgien . . .	298	- 1.5	+ 1.0	-	+ 1.0
Georgien . . .	325	- 1.8	- 0.3	-	- 0.3
Georgien . . .	345	- 1.8	- 0.3	-	- 0.3
Georgien . . .	350	- 3.2	- 0.4	-	- 0.4
Georgien . . .	362	- 3.0	- 0.5	-	- 0.5
Georgien . . .	365	- 4.5	- 0.5	-	- 0.5
Georgien . . .	372	-	-	-	-
Georgien . . .	378	- 7.1	- 0.5	-	- 0.5

Personliches von Carl Hauptmann.

Carl Hauptmann, der hahingeschiedene ältere Bruder Gerharts hat mit seinem Dichten "Im Schatten des Größeren" gekämpft, und unwillkürlich wurde sein reines, großes Streben, dem so lebensvoll geniale Schöpfungen entwanden, mit dem reisseren Gelingen des Bruders verglichen. Diese ungemeine Rebenbücherhaft der beiden hat aber nicht das wunderbare menschliche Geschäft trieben können, das sie von fröhlicher Jugend an verknüpft. Carl Hauptmann gehörte in die deutsche Literaturgeschichte nicht nur als selbständiger Künstler, sondern auch als der entscheidende Freund und Vertrauter Gerharts. Als seinen Brüder, auch in Not und Tat höchsttreuer Freunde, hat ihn Schenker in seiner Gerhart-Hauptmann-Biographie beschrieben. Wie ein Vater sorgte der ältere Bruder für den jüngeren; er hat auch die Anlagen des Kindes erkannt und ihm den Weg zum Künstlerum zu bereitet. Als Gerhart in seinen Schulbesuch lateinische Gedichte und kleine Märchen widerstrich und die anderen das wohl belächeln oder lachten, ermunterte ihn Carl und förderte ihn auf alle Weise. Er war es, der es dem Bruder ermöglichte, die Breisacher Kunstdiele zu besuchen, der ihn dann zu sich nach Hause kommen ließ, wo er bei Haedel Naturwissenschaften studierte, der den jungen Bildhauer einführte in den Kreis der Akademie und ihm eine neue Weltanschauung erischte.

Mit Carl kam Gerhart zum ersten Male nach Italien und verließ mit ihm sechs Wochen auf Capri, die für die Entwicklung seines Talentes in mancher Hinsicht entscheidend waren. Und der engverwandte Lebensweg der beiden gebliebenen Brüder, von denen Carl seinem Alter und seiner Bildung nach der führende und gebende war, führte sie auch weiter in gleichem Schicksal. Die beiden Brüder lernten zwei Schwestern kennen, an die sie ihre Herzen verloren, und Carl führte auerst Marika Thiemann, dann Gerhart ein halbes Jahr später Maria beim. Und den Steingräbern der Großstadt! so es beide Gebrüder paarte hin zur Natur; sie redeten sich außerhalb Berlins an. Als dann Carl in Fürth mit einer naturwissenschaftlichen Arbeit über die "Bedeutung der Keimbildung" feinen Doktor wurde und sich unter dem Einfluss des Philosophen Richard Avenarius immer mehr den Erfahrungsbereichen zuwandte, da zog er auch Gerhart nach Fürth, der hier die wertvollen Anregungen erhielt. So in den sechs Jahren weiter in der Freiheit der Dichterlaufbahn seines Bruders dessen gute Seele gewesen, und nach dem ersten Erfolge von "Der Sonnenaufgang" war

sein Telegramm das Inselndorf, das den Bruder am meisten beeindruckte; es lautete: "Lassend Freuden über Deinen ersten Schritt in die Unsterblichkeit".

Diese eugen Beziehungen zwischen den beiden Brüdern, deren Kenntnis wir Mitteilungen von Karl Treder ver danken, waren ihr Vater auch auf die weitere Entwicklung. In späterer Zeit ist wohl Carl auch der Gebende, mehr der Rezipiente gewesen, und des Bruders Vorbild möglicherweise nicht das wunderbare menschliche Geschäft trieben können, das sie von fröhlicher Jugend an verknüpft. Carl Hauptmann gehörte in die deutsche Literaturgeschichte nicht nur als selbständiger Künstler, sondern auch als der entscheidende Freund und Vertrauter Gerharts. Wie dem Bruder, kam auch ihm seine höhere Kraft und alle Meisterschaft aus der heimischen Erde allein". In der Nähe des Bruders, in Schreiberbau, siedelte er sich an und hat alle seine Werke in einem Bauernhaus geschrieben, in dem er sich so innig verloste, wie mit dem geheimnisvollen Geisterwelt des schlesischen Gebirges, mit seiner Heimat Möckel, aus der schon die Schlesier Jafot, Böhme und Angelus Sieleus gedichtet hatten. Das kleine Bauernhaus, dessen Wände mit Büchern und Schriften angeladen waren, weckte sich ihm zu unendlichen Fernen dichterischen Schwanks. Wenn die Frühzeit aufwacht, morgens 4 Uhr, ist er an seinen Schreibstuhl genosset, so hat uns ein Leser, der Breslauer Dichter Walter Medauer, jetzt Schenker in seiner Gerhart-Hauptmann-Biographie berichtet. Der Bruder verlor bald nach dem Tod des Vaters die Wohnung des Kaufmanns der Industriepapiere recht matt, die Kurse erheblich wechselnd. Der Schluß der Börse war matt.

Berliner Produktionsbericht. Durch die aus Nordamerika eingelassenen seien Berichte für Getreide wurden die inländischen Eigner von Mais zur Zusammensetzung der Herausgabe von Nahrungsmitteln bewogen, die aus fremden Regionen, die teilweise bis 50 M. höher waren, dagegen hellen sich heimliche Anteile schwächer. Der Getreidemarkt war für uns auch leicht nachgegeben. Weiterhin war die Börse auf die sowohl Holzmarktfestigkeit des Kaffees der Industriepapiere recht matt, die Kurse erheblich wechselnd. Der Schluß der Börse war matt.

Berliner Produktionsbericht. Durch die aus Nordamerika eingelassenen seien Berichte für Getreide wurden die inländischen Eigner von Mais zur Zusammensetzung der Herausgabe von Nahrungsmitteln bewogen, die aus fremden Regionen, die teilweise bis 50 M. höher waren, dagegen hellen sich heimliche Anteile schwächer. Der Getreidemarkt war für uns auch leicht nachgegeben. Weiterhin war die Börse auf die sowohl Holzmarktfestigkeit des Kaffees der Industriepapiere recht matt, die Kurse erheblich wechselnd. Der Schluß der Börse war matt.

Börsen- und Handelsteil.

* Dresdner Börse vom 7. Februar. Die geschäftsunlustige Haltung, die die heile Börse in der Vorwoche erkennen ließ, überzeugt sie auch auf den neuen Bereichshandels. Wieder machte sich größeres Verkaufangebot geltend, das auf den Kursen der Maschinen weiter rückläufig einschätzbar. Von den Alten der Maschinen- und Metallindustrie erfuhrn infolgedessen größere Abschläge. Blumermann 3% Friederich-August-Hütte gegen leise 10%, Görlitzer Maschinen 15%, Hartmann 10%, Schubert & Salzer 2% und nachdrücklich weitere 2% Geb. Angerer 9%, Schäffer 8%, Röhmisch-Märkte 8%, Corona 8% und Wanzeler 10%. Auch Schausprecher, Germania, Großenhainer Wedau, Carl Hamel, Max Kohl, Faschen, Gebler, Schröder, Union-Nicola, sowie Eitel & Naumann erfuhrn nennenswerte Abschläge. Einmal leichter lagen nur Eicher + 7%, Sächsische Automaten, 1% Sächsische Gusstahl + 12%, Ted und Sächsische Automaten, 1% Sächsische Automaten und Sächsische Bank 2% bzw. 2% Einbuße. Bei Baumwollstoffen konnten Dresdner Baumwolle wieder einholen, während bei Transportwaren Eichel & Naumann erneut 1% Geb. abgebauten. Von Schiffs- und Eisenbahnpapieren bestehen hohe Abnahmen, während die übrigen Papierfabrikate weiter abgebauten. Von den Papierfabrikaten müssen sich größere Abschläge gefallen lassen. Verschiedene Fabrikate photographischer Papiere 10%, Passeröder 8%, Vereinigte Baugruben 5% und Cremann 5% wogen wegen Altenburger Thron 10% und Vereinigte Strößel 2% geweckt. Brauereien erfreuen sich in Dresden der Malzabfuhr + 4% billiger abgegeben wurden. Von den Alten der Papierfabrikaten müssen sich größere Abschläge gefallen lassen. Verschiedene Fabrikate photographischer Papiere 10%, Passeröder 8%, Vereinigte Baugruben 5% wogen wegen Altenburger Thron 10% und Vereinigte Strößel 2% geweckt. Brauereien erfreuen sich in Dresden der Malzabfuhr + 4% billiger abgegeben wurden. Von den Papierfabrikaten müssen sich größere Abschläge gefallen lassen. Verschiedene Fabrikate photographischer Papiere 10%, Passeröder 8%, Vereinigte Baugruben 5% wogen wegen Altenburger Thron 10% und Vereinigte Strößel 2% geweckt. Brauereien erfreuen sich in Dresden der Malzabfuhr + 4% billiger abgegeben wurden. Von den Papierfabrikaten müssen sich größere Abschläge gefallen lassen. Verschiedene Fabrikate photographischer Papiere 10%, Passeröder 8%, Vereinigte Baugruben 5% wogen wegen Altenburger Thron 10% und Vereinigte Strößel 2% geweckt. Brauereien erfreuen sich in Dresden der Malzabfuhr + 4% billiger abgegeben wurden. Von den Papierfabrikaten müssen sich größere Abschläge gefallen lassen. Verschiedene Fabrikate photographischer Papiere 10%, Passeröder 8%, Vereinigte Baugruben 5

Rose-Marie.

Roman von Else von Steinfellen.
14. Bandausg.

"Ach, wiegt Ihr, die Gusta, die hat eine furchtbare Schönheitshasse, ich mag sie eigentlich nicht sehr, und es hat mir keinen Frieden, daß Ihr den Brief lese und Gusta auch noch liest!" — "Bitte, bitte, gib mir den Brief, Trudi!" Traude von Sennig kannte einen Augenblick in ihrem Handtuchchen und befürchtete, zwei eng beschriebene Briefblätter auszugeben. "Weiß der Himmel, wie ich plötzlich zu dem Segen komme!" sagte sie aufschlussend. "Kommt herreisen wir uns gerade nur zu den Geburtstagen einer Unbekannten! Aber warum, ich will Euch vorstellen. Da, hier seht's:

... der Major von Salten ist ja nun nach Peterswalde, also ganz in Eure Nähe, verlegt. Da werdet Ihr ja nun bald das Vergnügen haben, meine Brieftaufendin Rose-Marie kennen zu lernen. Sie ist händeringend und außergewöhnlich von Euch abgefahren, von mir mit ehemaligen Hochzeitssträußen, Trennschaukeln, Scherenschnitte und Blumen gesegnet, im Grunde sind wir aber alle froh, daß wir sie so finden und sie da bei Euch im wilden Schreien hört. Schreib' mir doch mal, wie sie sich da macht, und wieviel Herzogen sie täglich bricht, und — na, wie gefaßt, so würdig Euch viel Vergnügen, aber im Grunde könne Ihr mir leid tun!"

Traude von Sennig folgte die Briefblätter langsam zusammen und hieß sie in die Tasche. Einen Augenblick ließ ein vollkommenes Schweigen auf der kleinen Schatzkiste Einfliegen! "Schön!" brach endlich Gusta los. „Ja, der Brief ist einfach eine Kuppelheit! Niemals mir's nicht über, Traude, es ist Deine Lustine, aber — —“ Rose Müller war tatsächlich rot vor Rührung.

"Ach, bitte, bitte, gerüttet Euch gar nicht, weil es meine Lust ist, ich liebe Sie wirklich nicht sehr! Ja, ich habe das Gefühl, als wenn ich irgend etwas mit diesem Brief," antwortete Traude, "dann ohne Grund schreibt sie Ihnen doch nicht so plötzlich!" — "Niedrig ist sie!" meinte Hedwig von Döllken.

"Ja, das glaubt ich auch, denn Rose-Marie ist sehr hübsch. Aber daß sie besonders so hübsche Bemerkungen macht und dem armen Wandel hier gleich von Anfang an das Leben schwer machen will, das ist so ekelhaft, ooh, ich kann Euch gar nicht sagen, wie schlecht ich das finde, und ich bin jetzt ganz sehr enttäuscht, und ich denke, Ihr sollt allein entschuldigen, ich rede in den nächsten Tagen zu

Wellens und legiere Sie mit anderen Freunden besprechen. Ein ordentlicher Blumenstrauß wollen wir Ihr bringen, und dann, Kinder, nicht wahr, dann wollen wir gut zu ihr sein, auch wenn uns zuerst vielleicht manches an ihr fremd ist, und sie soll sehen, was es heißt, richtige und treue Freundinnen zu haben!"

Rose Müller hatte sich ordentlich warm geredet, und in ihren blauen Augen war noch schöner Ausdruck von Verzerrung und Höflichkeit, daß die anderen jungen Mädchen sich begeistert um sie scharten und jede sich mit ihrem Entschluß einverstanden erklärte.

"Komm her, Gusta, gib mir 'nen Kuß. Du bist ein templer Kerl, ich würde bloß, meine blonde Lustine hätte dies hier eben unterlebt!" Traude von Sennig legte den Arm lässig um die Freundin. „Und nun paß mal auf, Herrlichkeit, jetzt will ich Euch was verraten. Im August ist meine Hochzeit, und ganz Peterswalde wird dazu nach Sternschnitten geladen, und Ihr sollt alle meine Brautjungfern ja die werden ausgezoben, damit Ihr auf keinen Fall den bekommt, den Ihr haben wollt. Und mein großer Bruder, wißt Ihr, der aus Afrika kommt auch zu dem Tage, kommt der Tag der Hochzeit von Euch ein Löwenfell zu tragen als Angebinde."

Vadend verabschiedete sie sich, bestieg draußen ihr Bärgeld und fuhr, lustig mit der Peitsche knallend, vom Hof, während das Kränzen bei einer weiteren Rassade von Süßigkeiten die Zeremonien von Rose-Maries Aufnahme weiterbrachte.

Die Wohnung, die der Oberleutnant von Salten gekauft hatte, lag etwas außerhalb von Peterswalde. Es war das erste Stadthaus eines landhausartig wirkenden Gebäudes. Ein kleiner Vorpartien trennte dieses von der hier vorüberfließenden Elbe. Während der große altmodische Dianaportiken, der von Hauswirt und Dienstern gleichzeitig benutzt wurde, terrassenförmig bis direkt an die hier noch ziemlich gut erhaltenen, mehrere Meter hohe Stadtmauer reichte. Ein etwas baufälliges Gartenhäuschen, über und über von Kletterrosen umrankt, lehnte sich leicht an sie an, und aus einem moosüberwucherter Springbrunnenbecken vertrieb ein Frösche, dem die rechte Kopfhälfte fehlte, einen Wasserstrahl in die Höhe zu spielen, was ihm aber, auch wenn er weniger "kopfrast" gewesen wäre, nicht gelungen souinte, da die Wasserleitung für den Brunnen abgesperrt war. So hübsch der Garten überhaupt war, besonders jetzt im Mai mit den blühenden Obst-

bäumen und Blütenbüscheln, mußte es doch einen Rückstand von Verfallenheit, oder besser gesagt, falsch angebrachtes Saarland, und ließ insgesamt eine Mischung aus den Charakter des Hauses zu. Und so wie der Garten war im übrigen auch die Salzgasse Wohnung, alles groß und schön angelegt, aber nirgends etwas ausgedehnt, was in Unordnung getreten oder entweder gegangen war. Nur den Tapeten fehlten große Stücke, die Klebeflächen zeigten stoffende Risse, und die Fenster drohten aus den Rahmen zu fallen. Mit gerungenen Händen stand Frau von Salten vor all diesen Lebeln, und ihrem Mann sträubten sich allmählich die Haare vor dem immer wiederkehrenden: „Aber Herbert, wie kommtst Du!"

"Aber, liebe Alte, es war doch eben die einzige Bobnung, die passte!" wehrte er sich lächelnd. „Die einzige, die passte, — von jedem, die Du auf anderen Bobn befehlt!" Der Oberleutnant sah lange auf. „Na, die übrigen sind natürlich Du leben sollen!" — „Und nicht einmal Parfett ist hier!" — „So etwas gibt es in ganz Peterswalde nicht!"

"Und der Staub von der Chaussee!" Das ist reinlicher ostpreußischer Sand, der schadet vielleicht etwas, und wenn er Euch nicht paßt, braucht Ihr ja auf der Vorderseite des Hauses nicht zu sitzen, der strohfarbenen hinter dem Hause ist ja viel hübscher!" — „Ach, da ist etwa die Hausschwammliste!" — „Die stößt man kaum!" Der Oberleutnant tat sehr fest, aber übermäßig wohl war ihm bei dem Gedanken an diese Hamstie und das von „Hausschwämmen“ dabei nicht die Stelle sein würde, das wußte er ziemlich sicher.

Gänselförderweise ließ die Anfunkt der Möbel, das Grünen und alle damit verbundene Arbeit vorsätzlich keine Zeit zu weiteren Betrachtungen über diesen Punkt. Wie beim Einpaden, beherrschte auch jetzt wieder Herr Professor Meinung die Situation, kommandierte seine Leute und verordnete beim Auspaden eine so sabelhafte Wäsche am Nachmittag, daß die Defekte der Wohnung dabei verblieben und die Gemüter der Familie von Salten sich schon allein auf Heberanstrengung und Hebermüdung allmählich beruhigten. Siebziger Himmel, was waren dies aber auch für Tage! Frau von Salten war schließlich ganz durchdenkt von alles Unruhe und sah sich oft an den Kopf, um zu fühlen, ob es noch da wäre.

"Weißt Du, Herbert, ich glaube, ich werde merkwürdig merken sie eines Tages leisend auf ihrem Mann. Der weißt ihr aber lachend ab: „Tu's nicht. Alles, es nicht noch nichts, macht nur noch mehr Krawall; las lieber die Rose-Marie ordentlich belaufen!" (Fortsetzung folgt.)

Familien-nachrichten

Am 4. Februar verschied nach langem Leiden im 76. Lebensjahr unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Onkel, der

Königl. Preuß. Oberst a. D.

Paul Freiherr von Tauchnitz.

Die Einsegnungs- und Beisetzungsfeste findet auf Wunsch des Verstorbenen im engsten Familienkreise statt.

Bärenklause, den 5. Februar 1921.

Im Namen der Hinterbliebenen
Hans Frhr. von Tauchnitz.

Auf zu den Faschings-Feiern

zum Besten der

Grenzspende Oberschlesien

Dienstag, 8. Februar

- (6) **Ausstellungspalast** / Volksfest für Oberschlesien
veranstaltet von den Kunsthochschulen
- (7) **Bellevue** / Konzert und Ball
- (7) **Hotel Nord** / Faschings-Feier mit Ball
- (8) **Rumpelmauer** / Karneval-Konzert
- (7½) **Trocadero** / Extrav-Aufführung mit Ball
- (7) **Zentral-Theater-Keller** / Faschnachtsprogramm, Ball
- (6) **Schillergarten, Blasewitz** / Faschnachts-Ball
Ende in allen Sälen 2 Uhr

Helft alle mit und tanzt!

Eine Überraschung für Dresden.

Montag den 7. und Dienstag den 8. Februar

Große Fastnachtsredoute „Eine Nacht im Orient“

in den mit ausgemählter künstlerischer Pracht völlig neu restaurierten Räumen.
Chinesische Klöppeldeile. — Trio Teicher.

12 Uhr nachts Ankunft des Königs von Siam mit Hofstaat.

Prima Bewirtung bei mäßigen Preisen.

Mingehünster und vornehmster Künstlerhafen für Einheimische und Fremde.

Glückliche Lage am Hauptbahnhof. Gesellschaftsanzug erwünscht.

Hotel Pansdorf, Wiener Pl. 7.

Beginn 3 Uhr. — Ende 2 Uhr.

Alle Felle

gerbt, färbt
Kraud, Wernerstraße 38, 1.

Neu! Neu! Landhaus-Schänke Neu! Neu!

Wandschänke

Summungsvolles Zitherkonzert.

1917 Polnische in Schuppen 3. 3. 30
1918 Weißrussische in Schuppen 3. 3. 30

Orenburg-Pillner, H. Bachler Carl Werner.

Quittell frei. Drama Kürche.

Autobahn Neumarkt

Stadtteilung
Ed. 2000

Alt-Dresdner vornehme Gaststätte der guten Gesellschaft

„Zur goldenen Kanne“

Alte Kirchgasse 2

A. Wohlz. Fleider, Grotte

Hausmarke „St. Barbara“

Allseitig gereckte
Verpflegung

1. Klasse
2. Klasse

mit jedem
Gefülltheit

Brillanten

größere Steine, pol. L. Ohrringe u. Hörneringe aus Preiselbach

stein zu kaufen ge nicht. Gel. Angab. u. N. W. 220 Gr. a. 20

Verantwortlich für den reaktionellen Teil:

Dr. H. Sennick, Dresden, für die Anzeigen:

Wilhelm Heimbürger, Dresden.

Siphagol
Zahnseidende
überfettete Zahnpasta
ist die beste.



Möbel

oder hier in sehr nach gemalt in zäffiger
goldfarbenem, verschwenderischer Ausführung.
Bücher abholen
Mildebrand in Wilsdruff
Eigene Tischlereiwerkstatt.

Sie 12. Februar beginnen
Inv.-Ausverkauf

Woll- und Wollwaren
Blusen
Spitzen und Besätze

Körselets
Schürzen — Trikotagen

Herrenartikel
Handschuhe — Strümpfe

Preise je 10-50% ermäßigt

Felix Braun,
Hauptstraße 36.

Masken-Kostüm-Verein

Blechig, Schmiede 36, 1.
Tel. 10157.

Gold-Kirrarr

Gleibergasse 12
Kauf zu höchsten
Preisen

gegen-
Anrede

Poliz.-Flügel, etc.
verh. Seidenp. 9. 1. 1.

gegen-
Anrede

Schlafzimmer,
Herrenzimmer,
Speisezimmer

kauft man am vorstell-
baren beim Hersteller

G. Bernh. Neumann

Reichsstraße 48.

Peitsche

tragen „Peitsche“

Zugb. Städte 1. Ordn.
Ring, etc., Brillen,
Abendkleider zur
Abbildung der Ge-
sellschaft best. Preis 1.000

Gefüll. 1. von Mergenthaler 1.000

1. Klasse
2. Klasse

1. Klasse
2. Klasse